

Physik: Erasmus-Aufenthalt in Granada 2016-2017

Vorbereitung

Meine Vorbereitung bestand neben der Bewerbung und dem Learning Agreement vor allem im Spracherwerb. Da ich in der Physik der einzige Bewerber auf den Platz in Granada war, verlief dieser Teil der Bewerbung sehr unkompliziert. Auch der weitere Bewerbungsprozess mit der Universität Granada verlief sehr einfach und belief sich im Wesentlichen darauf die Unterlagen zur rechten Zeit einzuschicken.

Die Zusammenstellung des Learning Agreements gestaltete sich bereits komplizierter. Da ich auf Lehramt studiere und Physik mein Nebenfach ist, hatte ich nur wenige Veranstaltungen in meinem Studium als anrechenbar zur Verfügung. Zudem ist das Kurssystem in Granada verschieden von dem an der FU, da z.B. die Experimente nicht einen Experimentalkurs ausgelagert sind, sondern regulärer Bestandteil der Lehrveranstaltung. Zudem sind Stundenpläne sehr eng getaktet und daher ist eine Kombination von Kursen aus verschiedenen Jahrgängen fast unmöglich. Nicht zuletzt werden die definitiven Seminarzeiten erst spät veröffentlicht, sodass eine vorherige Planung schwer ist.

Spanisch habe ich im Wesentlichen im Selbststudium gelernt. Zum einen mithilfe eines Online-Programms und zum anderen mithilfe eines Buches und der Grammatik. Da ich bereits einiges an Erfahrung mit Sprachen und dem Erlernen von Sprachen habe, war das auch gut möglich. Zudem habe ich über eine Internetseite einen in Berlin wohnenden Spanier kennengelernt mit dem ich mich wöchentlich zum Sprachtausch getroffen habe, das war zum einen sehr gut für meine mündliche Kommunikationsfähigkeit hat aber andererseits die trockenen Grammatikübungen unterhaltsam ergänzt.

Die Anreise selbst habe ich mit Bus und Bahn absolviert und habe auf dem Weg noch einen Kurzaufenthalt in Barcelona eingelegt.

Unterkunft

Die Wohnungssuche in Granada gestaltet sich aus der Ferne äußerst schwierig, zumal die Gefahr besteht, dass man von den Vermietern übers Ohr gehauen wird – Freunden von mir wurde eine Wohnung voller Schimmel vermietet, was sie erst bei ihrer Ankunft bemerken konnten. Ende September und Anfang August kehren auch die Spanischen Studenten nach Granada zurück und der Wohnungsmarkt ist sehr belebt. Überall in der Stadt sieht man Aushänge mit Telefonnummern. Die meisten Wohnungen werden privat vermietet, was insbesondere bedeutet, dass man in der Lage sein muss ein Telefonat auf Spanisch zu führen, um sich einen Besichtigungstermin zu holen – in Spanien funktioniert fast alles telefonisch. Am besten bringt man die erste Miete und eine Kautions (fianza) direkt in Bar mit, denn für die guten Wohnungen interessieren sich viele und oftmals gewinnt der oder die schnellste. Was für Berliner etwas befremdlich sein kann, ist dass die Auswahl nicht von den Mitbewohner_innen getroffen wird, sondern vom Besitzer (casero), meist lernt man die Mitbewohner_innen erst später kennen.

Ich hatte Glück und konnte im Albaycín, der Altstadt, in einer bezaubernden Wohnung mit zwei Spanierinnen wohnen. Das Albaycín ist etwas teurer und ich habe alles in allem 250€ pro Monat bezahlt. Ist gibt aber auch sehr viel günstigere Gegenden, in denen man auch für 150€ ein Zimmer bekommt.

Sicherlich ist es den meisten bekannt aber ich erwähne es hier einfach noch einmal: es sollte bei der Wohnungssuche oberste Priorität sein, eine spanische WG zu finden, wenn man sein Spanisch tatsächlich verbessern möchte. Sonst läuft man schnell Gefahr den Alltag auf Deutsch oder dem „internationalen“ Englisch zu verbringen. Zumal in einer spanischen WG auch eine reichere Erfahrung

der Stadt hat. Ich hatte mit meinen Mitbewohner_innen besonderes Glück und habe sogar Weihnachten bei deren Familien verbracht, was eine ganz wunderbare Erfahrung war.

Studium

Das Studium findet ausschließlich auf Spanisch statt. Da die Andalusier ihren Dialekt sehr bewusst pflegen, sollte man sich darauf gefasst machen, die ersten Vorlesungen sprachlich hinterher zu hinken, da der Dialekt sehr viel verkürzt (Granada wird so zu Graná). Ansonsten besteht das Physikstudium wie in Berlin auch im Wesentlichen aus Vorlesungen und Übungen. Die genaue Ausgestaltung z.B. der Übungen hängt allerdings sehr stark vom Professor oder der Professorin ab. Es lohnt sich sehr direkt mit den anderen Studierenden in Kontakt zu treten und Nummern auszutauschen, da sehr viel der Studienorganisation über Whatsapp-Gruppen läuft. Teilweise werden auch Abgabetermine nur über diese Mund-zu-Mund-Kanäle weitergegeben.

Da ich als Lehramtsstudent mit Philosophie im Hauptfach nur wenig mathematische Vorkenntnisse hatte, war das Studium für mich inhaltlich eine sehr große Herausforderung. In dem Kurs zur Quantenphysik habe ich zwar sehr viel gelernt, ist hat aber am Ende nicht ausreichen können, um die Prüfung zu bestehen. Dies einfach aufgrund der Tatsache, dass ich mir die mathematischen Kenntnisse nicht selber erarbeiten konnte. Bei der Wahl der Fächer sollte man sich also bewusst sein, dass das Niveau einem Monobachelor Physik nichts nachsteht. Zudem sind alle Fächer sehr arbeits- und zeitintensiv. Neben den Übungsaufgaben habe fast alle Kurse einen Experimenterteil, in denen umfangreiche Protokolle gefordert werden. Im Schnitt hat ein_e spanische_r Physikstudent_in von 9:00 bis 18:00 Kurse und abends gilt es die Übungsaufgabe zu rechnen bzw. die Protokolle zu schreiben.

Die Bibliothek ist nicht besonders gut ausgestattet, allerdings haben wir als FU-Studenten über VPN ja digitalen Zugang zu sehr vielen Lehrbücher – die spanischen Studenten nämlich nicht. Zudem sind die Bibliotheken zu den Prüfungszeiten auch sehr voll und sicherlich für den einen oder anderen Deutschen etwas zu laut. Allerdings gibt es zusätzlich noch Studierräume und Gruppenübungsräume. Falls man bei einer Aufgabe gar nicht mehr weiter weiß haben die meisten Professoren eine Sprechstunde, in der sie einem sehr gerne und mit viel Geduld helfen.

Die Prüfungen sind meist vier Stunden lang und beinhalten mehr oder weniger die Themen der Übungsaufgaben. Es gibt fast immer die Möglichkeit über Zwischenprüfung (parciales) zu bestehen, die über das Semester verteilt sind. Oftmals zirkulieren unter den Studierenden auch die Altklausuren. Einige Kurse beinhalten neben der Klausur und den Protokollen noch Präsentation als Prüfungsform.

Alltag und Freizeit

Der Alltag in Granada ist durch die Siesta zweigeteilt zwischen 14 und 17 Uhr haben die allermeisten Läden geschlossen und tatsächlich ist es ab Juni bis September aufgrund er teilweise enormen Hitze auch sinnvoll sich ein schattiges Plätzchen zu suchen und abzuwarten, bis das Schlimmste vorbei ist. In diesem Sinne bestimmt die Sonne in Granada den Tagesablauf.

Freude des ausgedehnten Frühstücks haben es schwer in Spanien, weil dies sehr schnell mit einem Kaffee und einem Stück Weißbrot mit Olivenöl in fünfzehn Minuten abgehandelt wird. Umso ausgedehnter fallen die anderen beiden Mahlzeiten aus, mittags wird auch gerne gemeinsam gekocht. Da die Andalusier_innen sehr gesellig sind, passiert es oft, dass wenn man eine Person einlädt, die noch zwei andere mitbringt, und zwar ohne Bescheid zu geben. Das ist dort so üblich.

Überhaupt ist Geselligkeit in Andalusien das A und O. In Andalusien findet fast alles in Gruppen statt und falls man alleine unterwegs ist und etwa eine Bar betritt, wird man schnell in das allgemeine Palaver integriert. Abends gegen 21 ist die halbe Stadt auf der Straße und man trifft sich zum

Tapasessen – dabei geht es sehr laut zu und es wird viel gelacht. Auch die Feiertage finden auf der Straße Stadt – in Sonntagskleidung wird dann flaniert und hier und da ein Plausch abgehalten.

Granada ist eine Studentenstadt und insbesondere auch „Erasmus-Hauptstadt“, weil hier die größte Anzahl an Erasmusstudenten in Europa anzutreffen ist. Entsprechend gibt es viele Angebote für Studenten sich vom Lernen zu erholen. Von dem Üblichen Unterhaltungsprogramm abgesehen, gibt es in Granada Flamenco zu hören und zu sehen. Es gibt viele Konzerte touristischer Art, aber mit der Zeit lernt man dann die eine oder andere Bar kennen in der spätnachts noch ein spontanes Konzert abgehalten wird. Wer will, kann auch in den Unisportkursen die Grundlage des Tanzes lernen. Granada ist zudem die Geburtsstadt einiger spanischer Rockbands und entsprechend gibt es auch immer wieder gute Konzerte dieser Musikrichtung zu hören. Nicht zuletzt leben in Granada und der Umgebung zahlreiche Aussteiger und Hippies die mit ihrer Vorliebe für Weltmusik und Reggae ebenso das kulturelle Angebot der Stadt bereichern.

Meine liebste Freizeitaktivität war das Wandern, denn die Sierra Nevada ist nicht nur der höchste Punkt der iberischen Halbinsel, sondern sie ist auch mit einem ganz normalen Stadtbus zu erreichen. So kann man ganz morgens in den Bus steigen, einen 3000er besteigen und abends wieder zuhause schlafen. Oder die Wanderung mithilfe der zahlreichen Hütten oder im eigenen Zelt ausdehnen. Wer sich nicht zutraut ungeführt bergzusteigen kann auch hier wieder auf die Unisportkurse zurückgreifen. Tatsächlich kann von der Sierra Nevada über das Mittelmeer hinweg bis nach Algerien und Marokko blicken.

Fazit

Granada ist eine wunderbare Stadt, um ein Erasmusjahr zu verbringen. Der einzige Wehrmutstropfen ist, dass sie mir als Berliner am Ende doch sehr klein und fast schon provinziell vorkam. Bezogen auf das Studium war ich einigermaßen frustriert von dem für mich ohne die mathematischen Kenntnisse zu hohen Niveau. Ansonsten war das Jahr in Granada eine wunderbare Bereicherung für mein Leben. Abgesehen vom Studium und der Sprache ist die kulturelle Erfahrung in einem anderen Land zu leben und sich mit anderen jungen Europäer_innen über ihre Realitäten auszutauschen äußerst lehrreich.